

Segnung des Hauses St. Bruno in Haßfurt am 17.9.2019

Als „Leuchtturm“ wurde das Vorhaben „Haus St. Bruno“ in der Presse bezeichnet, als die Pläne der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, wengleich die Vorgeschichte dazu Grund zu vielfältigen Diskussionen bot.

Da war zunächst das klare „Nein“ des Finanzdirektors, als die Kostenschätzung für ein Alten- und Pflegeheim mit der bisherigen Anzahl an Plätzen auf dem Tisch lag. Die Alternative wäre gewesen, eine vergleichbar große Einrichtung für wesentlich weniger Geld außerhalb der Stadt auf der grünen Wiese komplett neu zu bauen.

Dieser Überlegung setzten die damaligen kommunalpolitischen Verantwortlichen, Bürgermeister Rudi Eck und Landrat Rudi Handwerker ihre dringende Bitte entgegen, den Seniorinnen und Senioren ihren Platz in der Mitte der Stadt zu belassen.

In die Diskussionen brachte der bischöfliche Finanzdirektor die Idee ein, um Kosten zu sparen die dritte Etage nicht mehr mit Pflegezimmern auszustatten, sondern einer kirchlichen Nutzung bzw. kirchlichen Diensten und Angeboten zuzuführen.

Architekt Alfred Wiener legte sehr schnell eine veränderte Planung vor, löste das Problem des Brandschutzes elegant und schuf bei aller Eigenständigkeit der einzelnen Dienste dennoch ein verbindendes Miteinander.

Dank der Offenheit der Verantwortlichen im Kreiscaritasverband und der klaren Haltung des Dekans, des Dekanatsreferenten und des Stadtpfarrers sowie des damaligen Caritaspfarrers konnten viele kirchliche Akteure für die Idee gewonnen werden, mit ihren Diensten gemeinsam das Haus zu beleben, wengleich nicht alle Kritiker überzeugt werden konnten. Dennoch füllten sich in kurzer Zeit die geplanten Räume mit konkreten Zuordnungen.

Dann begann der Hürdenlauf der Baugenehmigung – fürwahr eine gewaltige Herausforderung, die wir nur deshalb bestehen konnten, weil Du, lieber Alt-Landrat Handwerker, lieber Rudi, in den entscheidenden Runden ein Machtwort gesprochen hast. Die Besprechungen im Landratsamt und Deine klare, entschlossene Haltung für das Projekt und gegen alle behördlichen Bedenken sogar aus der Ministerialbürokratie, die Genehmigung wohl begründet zu erteilen, werde ich nie vergessen. Nochmals herzlichen Dank dafür!

Die Beratung unserer Pflegeexpertin Sonja Schwab unterstützte die Verantwortlichen im Kreiscaritasverband bei ihrer zukunftsweisenden Konzeption. Im wirkungsvollen Miteinander der Bauleitung mit Silja Wiener und Gernot Meyer vom Büro Wiener sowie von Seiten des Diözesancaritasverbandes mit Hubert Grauer wurde im laufenden Betrieb das große Bauvorhaben umgesetzt.

Eine bautechnische und statische Herausforderung war der zentrale Raum für das gesamte Haus, die Kapelle, die alle zusammenführen will. Hier wurde durch das kreative Miteinander von Architekt Alfred Wiener und Domkapitular em. Dr. Jürgen Lenssen ein ansprechender Raum geschaffen, der zu Gottesdienst wie zum persönlichen Gebet einlädt und sogar den Verstorbenen einen würdevollen Raum bietet.

So ist aus St. Bruno fürwahr ein „Leuchtturm“ geworden, der zeigt, wie pastorale und caritative Dienste gemeinsam ein Dach bilden, unter dem Menschen Hilfe und Unterstützung finden. Dazu kommen die kulturellen wie auch die EINE-Welt-Initiativen. Das Haus verbindet alle Generationen und bringt sie zusammen.

Die knappen finanziellen Ressourcen, die sich zunächst als Problem darstellten, bewirkten Kreativität und gemeinsame Aktivitäten, die das Haus St. Bruno zu einem Vorbild werden ließen.

Mit diesem Projekt ist es gelungen, den Menschen im Alter einen Platz mitten in der Stadt zu erhalten. St. Bruno macht in der Wertigkeit seiner baulichen Umsetzung deutlich, dass wir den Menschen im Alter, in Gebrechen und Schwächen eine schöne Bleibe geben möchten. Wer die vielen Beratungen in den Jahren der Bautätigkeit – auch nur teilweise – miterlebt hat, weiß, dass wir sorgsam mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umgegangen sind, ohne dass wir „billig“ gebaut hätten, wenngleich die derzeitige Baukonjunktur eine gewaltige Herausforderung war.

An dieser Stelle will ich nicht versäumen, der Politik den Hinweis zu geben, dass die Bemühungen um ein menschenwürdiges und schönes Zuhause für alte Menschen, in dem es in erster Linie nicht um Gewinn und Profit geht, sondern um die optimale Betreuung, dass solches Bemühen auch staatliche Unterstützung verdient hätte – allein schon um deutlich zu machen, um deutlich zu machen, dass hervorragende Betreuung und entsprechende Qualität in der Unterbringung betagter Menschen im Sinne des Staates ist.

Die Verantwortlichen des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg sagen heute Danke und „Vergelt's Gott“ allen, die zur Verwirklichung des zukunftsweisenden Projektes beigetragen haben, sei es durch die Unterstützung der Idee oder durch ihre Bereitschaft sich einzubringen. Wir danken den Entscheidungsträgern im Kreiscaritasverband, den Verantwortlichen im Dienst an den älteren Menschen, den sie selbst während der Bauzeit ermöglichten. Wir danken den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses sowie ihren Angehörigen für ihre Geduld. Wir danken allen am Bau Beteiligten, aber auch den Nachbarn.

Gemeinsam können wir heute sagen: Ja, St. Bruno ist ein Leuchtturm für Kirche und ihre Caritas, der auch in die Stadt, in die Haßberge, in die Gesellschaft hineinstrahlt. Das Haus St. Bruno dient dem Leben. Bischof Franz wird mit der Segnung nachher auch deutlich machen, dass das Haus und die Dienste, die dort etabliert sind, ein Segen für die Menschen sind. Das „Haus St. Bruno“ – ein „Leuchtturm“!

Domkapitular Clemens Bieber
www.caritas-wuerzburg.de